

Vergleich des Schulsystems und -alltags der East High und des Gymnasium Trittau

Zwischen dem Schulsystem unseres Gymnasiums und der East High School sind uns während unseres zweiwöchigen Aufenthalts einige bedeutende Unterschiede aufgefallen. Zunächst muss man sagen, dass die East High in Deutschland eher unter die Kategorie der Gesamtschulen fallen würde. Es gibt keine Unterteilung zwischen Gymnasium, Realschule und Hauptschule, sondern alle Schüler besuchen die selbe Schule. Die führt dazu, dass jeder Schüler eine für ihn angemessene Bildung benötigt. Dementsprechend muss ein Förderangebot von verschiedenem und differenziertem Leistungsniveau angeboten werden. Dadurch gibt es ein viel breiter gefächertes Fächerangebot, in dem sich die Schüler die passenden Fächer auswählen können. So werden einige der Schüler, hier ca. 20 Prozent, auf das College vorbereitet, der Rest aber, der nicht studieren will, kann Fächer belegen, die aufs zukünftige Leben vorbereiten oder die Chancen in der Jobsuche durch Vorkenntnisse erleichtern. Allerdings muss man am Ende der Schulzeit eine bestimmte Anzahl von Jahren in bestimmten Fächern absolviert haben. Wann man diese jedoch belegt, kann man selber entscheiden. Durch diese freie Wahl kommt es zu Stande, dass die Klassen sich aus Schülern unterschiedlichen Alters zusammensetzen. Es gibt also nicht so etwas, wie einen fortschreitenden Lehrplan, da sich die Schüler stets auf unterschiedlichem Wissenstand befinden. Außerdem kommen durch dieses System keine Klassen zustande, wie wir sie in Deutschland kennen. Der Schulalltag läuft im Kurssystem ab. Die Schüler sind von Stunde zu Stunde mit anderen Schülern zusammen. Es ist also keine immer herrschende Gruppenbildung vorhanden - die Schule wird nicht in so viele Gruppen gespalten, die sich durch die Schülereinteilung in festen Klassen automatisch bilden würden. Dadurch, dass mal jeder mit jedem zu tun hat, wird die Schulgemeinschaft automatisch gestärkt.

Ein Punkt, den man zwiegespalten betrachten kann, ist folgender. Auf der East High befinden sich Schüler in den Jahrgängen 9-12 - sprich, nur 4 Jahrgänge im Gegensatz zu 8 Jahrgängen in Trittau. Da es wie gesagt zu großen Leistungsunterschieden durch die Begegnungen unterschiedlichen Alters kommt, ist an der East High die Lösung durch die AP Kurse gefunden worden. AP Kurse sind Kurse mit erhöhtem Leistungslevel, in denen es den Schülern möglich ist, Punkte fürs College zu sammeln. Da allerdings nur ein begrenztes Angebot dieser Kurse vorhanden ist, kann das Problem der zu geringen Leistungsdifferenzierung durch Altersunterschiede etc. nicht komplett behoben werden. Schüler mit potentiell hohem Leistungslevel werden allerdings nicht gezwungen, AP Klassen zu belegen. So werden nur die leistungsstarken Schüler, die auch wirklich Leistung bringen wollen, gut gefördert. Diejenigen aber, die vielleicht mit ihrem "kindlichen" Denken, bzw. nicht zukunftsorientierten Denken, wählen, wählen Kurse, die nicht ihrem Niveau entsprechen und erhalten somit keine ihnen angemessene Bildung. Grundsätzlich werden alle Altersklassen gleich behandelt, für alle Schüler beginnt und endet die Schule zur selben Zeit und geht von 7.45-14.30.

Aus den gewählten Fächern setzt sich der Stundenplan zusammen. Es gibt allerdings nicht jeden Tag, so wie in Deutschland, einen anderen Ablauf der Fächer, sondern es wechseln sich abwechselnd A und B Tage ab. Durch dieses System haben die Schüler insgesamt nur acht verschiedene Fächer. Denn an einem Tag gibt es vier „große“ Perioden, die eine Länge von 87 Minuten haben und sich jeweils aus zwei „kleinen“ Perioden zusammensetzen.

Ein weiterer großer Unterschied zu unserer Schule ist, dass Unterrichtsausfälle an der East High kaum vorhanden sind. Ist ein Lehrer krank, wird mit allen Möglichkeiten nach einer Vertretung gesucht. Wird auch hier keine gefunden, ist es möglich, dass auch der Hausmeister Klassen betreut. Wenn an einem Tag etwas besonderes anliegt, wie zum Beispiel eine Assembly, dann werden alle Stunden verkürzt, sodass die Zeit, die die jeweilige Veranstaltung in Anspruch nimmt, wieder reingeholt ist. So gibt es auch jeden Montag einen zeitlich anders geregelten Stundenplan. Jeden Montag ist „late start“, das heißt die Schule beginnt erst um 9.10. Da sie aber zur gewöhnlichen Zeit endet, sind alle Perioden von 87 auf ca. 68 Minuten verkürzt. Zwischen den Perioden haben die Schüler jeweils 4 Minuten Pause, in denen sie Zeit haben, die Klasse zu wechseln. Dabei ist das "Problem", dass jeder Lehrer hier einen eigenen Klassenraum hat, zu dem die Schüler kommen müssen, und nicht wie in Deutschland andersrum. So wird die Zeit in den Pausen zu knapp, um auf Toilette zu gehen etc. Pro Jahr erhält jeder Schüler 4 Zettel, von denen er jeweils einen abgeben muss, wenn er während der Stunde auf Toilette gehen möchte, oder zu spät kommt. Hat man keine Zettel mehr, ist beides nicht mehr erlaubt. Diese grundsätzliche Regelung ist jedoch lehrerabhängig, es gibt einige Ausnahmen.

Zum Unterricht allgemein lässt sich sagen, dass er - in den Klassen, die wir besucht haben - deutlich entspannter und weniger streng gehandhabt wird. Die Hauptfächer, wie Mathe, Deutsch etc. sind vom Stundenaufbau her ähnlich. Jedoch arbeiten die Lehrer sehr viel mit Power-Point-Präsentationen, bei denen man vermutet, dass sie von der Schule etc. bereitgestellt werden.

Es fällt auf, dass in einigen Klassen auffallend viele unmotivierte Schüler sitzen, was sich in dem Sinne auf den Unterricht auswirkt, dass sich die Lehrer ihre Fragen oft selbst beantworten (müssen).

In AP Kursen fällt auf, dass die Lernatmosphäre deutlich anders ist. Der Lärmpegel ist sehr niedrig, das Tempo deutlich höher und vor allem die Schülerbeteiligung und der Ehrgeiz stärker.

In Klassen, die „extra“ für schwächere Schüler gemacht sind, fällt auf, dass die Lehrer mit anhaltender Motivation den Unterricht gestalten. Zwischendurch gibt es kleine Pausen mit „Belohnungen“ für die Schüler, sodass garantiert wird, dass auch ihre Motivation, zu Lernen, bestehen bleibt, und ihnen gezeigt wird, dass sie etwas erreicht haben. Der Spaß am Unterricht soll erhalten bleiben und auch kleinste Erfolge werden gewürdigt und gelobt.

Der uns oft genannte Grund für die enormen Leistungsunterschiede und -bereitschaften, ist die große Spanne an Nationalitäten. Die Schüler kommen

aus verschiedensten sozialen Schichten, wodurch sie in ihrem Verhalten verschiedene Prägungen und Verhaltensweisen aufweisen.